

228-44802

Bonn, den 07.06.02

Referatsleiter: MR Dr. Joachim Müller
Referent: RD Klaus Busch
Sachbearbeiterin: Anke Siebertz
Sachbearbeiter: Rolf Dreesen

Hausruf: 2280
Hausruf: 2285
Hausruf: 2282
Hausruf: 2286

Frau Ministerin

über

Herrn Staatssekretär
Herrn Abteilungsleiter 2
Herrn Unterabteilungsleiter 22

nachrichtlich:
Frau Parlamentarische Staatssekretärin
Referat 016
Referat 013

im Hause

wegen Eilbedürftigkeit unmittelbar vorgelegt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Im Folgenden erhalten Sie ergänzend zu der bereits vorgelegten Bewertung der **Vorläufigen Finanzergebnisse (KV 45) der GKV im 1. Quartal 2002** (Anlage) eine Auswertung der vom GKV-Schätzerkreis in seiner Sitzung am 6. Juni erarbeiteten und am 10. Juni den GKV-Spitzenverbänden bekanntgemachten neuen Eckdaten zur Finanzentwicklung im Jahr 2002.



Dr. Joachim Müller

Ergebnisse der Beratungen des GKV-Schätzerkreises zur GKV-Finanzentwicklung vom 6. Juni 2002

1. Sachstand

Auf der Basis der vorläufigen Finanzergebnisse KV45 für das 1. Quartal 2002 mit einem um RSA-Zahlungen bereinigten bundesweiten Defizit von rd. 0,86 Mrd. €, einem Ausgabenüberhang von rd. 0,98 Mrd. € in der GKV -West sowie einem Überschuß in der GKV-Ost 0,11 Mrd. € hat der gemeinsame Schätzerkreis von Bundesversicherungsamt und GKV-Spitzenverbänden in seiner Sitzung vom 6. Juni für Zwecke des Risikosturkturausgleichs neue Eckdaten für die GKV-Finanzentwicklung im Jahr 2002 beraten, die vom BVA am 10. Juni bekanntgemacht werden.

Danach rechnet der Schätzerkreis für das Jahr 2002 mit folgenden Eckwerten:

- Anstieg der im RSA berücksichtigungsfähigen Leistungsausgaben je Mitglied um 2,8 v.H. (West 2,5 v.H., Ost 4,0 v.H.)
- Anstieg der beitragspflichtigen Einnahmen je Mitglied 2,2 v.H. (West 2,2 v.H., Ost 2,0 v.H.)
- Anstieg des Ausgleichsbedarfssatzes: von 12,95 v.H. (2001) auf 13,02 v.H. in 2002
- Anstieg des West-Ost-Transfers von 2,05 Mrd. € (2001) auf 2,55 Mrd. € (2002).

Insgesamt steigt der Ausgleichsbedarfssatz, der den zu erwartenden durchschnittlich ausga-bedeckenden Beitragssatz (ohne Verwaltungskosten und Satzungsleistungen) widerspiegelt, damit von 12,61 v.H. (2000) über 12,95 v.H. (2001) auf 13,02 v.H. (2002) steigen. Gegenüber der letzten Schätzung von März wurde der ABS für 2002 (13,01 v.H.) nur marginal verändert. Die detaillierten Eckwerte für das Jahr 2002 und die Vorjahre und die Einschätzungen der letzten Sitzungen von Dezember 2001 und März 2002 ergeben sich aus den beigefügten Tabellen (DM und EURO-Werte)

2. Bewertung

Insgesamt ergibt sich auch nach den neusten Eckdaten der Spitzenverbände rechnerisch nach wie vor ein weitgehend ausgeglichenes Finanzergebnis in 2002.

Der Schätzerkreis hat die Ausgabensteigerungen mit +2,8 v.H., unter Berücksichtigung der bislang unbefriedigenden Entwicklung im Arzneimittelbereich, sowie hoher Ausgabenzuwächse im Bereich weiterer ärztlich veranlasster Leistungen wie Heil- und Hilfsmittel, Fahrkosten und häusliche Krankenpflege, um insgesamt 0,6 Prozentpunkte höher geschätzt als in seiner letz-

ten Schätzung vom März. Gleichzeitig wurde jedoch unter Berücksichtigung der aktuellen Tarifenwicklung und der höheren Rentensteigerung zur Jahresmitte auch die Anstieg der beitragspflichtigen Einnahmen mit +2,2 % um 0,6 Prozentpunkte höher veranschlagt als noch im März. Insgesamt hat sich damit der Abstand zwischen Ausgabenanstieg und Grundlohnanstieg von 0,6 Prozentpunkten nicht verändert.

Der Ost-West-Transfer fällt nach den neusten Eckdaten in 2002 mit 2,55 Mrd. € um rd. 50 Mio. € geringer aus, als bei der März-Prognose.

Die Perspektive für ein insgesamt ausgeglichenes Finanzergebnis in 2002 beruht auf folgenden Annahmen:

2001 gab es ein Defizit von rd. 2,8 Mrd.€. Durch die Beitragssatzanhebungen von jahresdurchschnittlich rd. 0,4 Beitragssatzpunkten erhält die GKV im Jahr 2002 Mehreinnahmen von ca. 3 ½ Mrd. €; ca. 0,7 Mrd. € mehr als zum Ausgleich des Defizits rechnerisch erforderlich. Wenn die Ausgaben um 0,6 Prozentpunkte stärker steigen als die beitragspflichtigen Einnahmen resultiert daraus ein zusätzlicher Finanzbedarf, der in etwa diesen Betrag von 0,7 Mrd. € entspricht. Insofern ist auch nach den aktuellen Eckdaten der Spitzenverbände im Jahr 2002 nicht von einer defizitären Finanzentwicklung auszugehen.

Der aktuelle Beitragssatz betrug zum 01. Mai 2002 13,98 % (West 14,00%, Ost 13,93 %) und ist damit gegenüber dem April-Wert von 13,99 v.H., nochmals geringfügig zurückgegangen.

Weitere Beitragssatzveränderungen von AOK'en und Ersatzkassen im weiteren Jahresverlauf 2002 sind derzeit nicht zu erwarten. Allerdings muß bei einigen bundesweit geöffneten BKK'en, die zuletzt noch mit niedrigen Beitragssätzen um die Gunst der Versicherten werben, mit Anhebungen gerechnet werden.

Bei der AOK Sachsen wurde eine Beitragssatzsenkung zum 1.4.2002 von 13,4 auf 12,9 v.H. beschlossen, die Bundesknappschaft hat im Mai eine rückwirkende Beitragssatzsenkung zum 1.1.2002 von bislang 13,1 v.H. auf 12,9 v.H. vorgenommen. Insgesamt wird der jahresdurchschnittliche allgemeine Beitragssatz in 2002 vermutlich bei 14,0 v.H. liegen.

3. Handlungshinweis

Trotz der aktuellen Perspektive für Beitragssatzstabilität und ein weitgehend ausgeglichenes Finanzergebnis in 2002 erscheint bei - aufgrund der Defizitentwicklung in Jahr 2001 - stark abgeschmolzenen Finanzreserven zur Sicherung des derzeitigen Beitragssatzniveaus über das Jahr 2002 hinaus insbesondere eine kurzfristig zu verstärkende konsequente Umsetzung der Einsparungen im Bereich der Arzneimittelversorgung durch KV'en und Kassen dringend geboten.